

Erfahrungsbericht – Istanbul, Türkei – Sabanci University

Vorbereitung

Das standardisierte Bewerbungsverfahren für einen Auslandsaufenthalt an den Partnerhochschulen der Universität Bremen erleichtern die Vorbereitung für das kleine Abenteuer und ich musste keine gesonderten Fristen einhalten. Auch beantworteten die Kontaktperson der Partnerhochschule recht zuverlässig und schnell alle E-Mails. Etwas irritiert war ich von der Aufforderung, ein komplettes Blutbild sowie ein Tuberkulostest bei Studienbeginn einzureichen. Ich ließ die nicht ganz billigen Tests in Bremen vornehmen und hatte diese also auch bei Studienbeginn an der Sabanci University in Istanbul dabei. Jedoch erfuhr ich erst vor Ort, dass diese Tests ausschließlich für Student*innen notwendig seien, die sich dort in das anschließende Wohnheim einmieteten, was leider im Vorfeld nicht ersichtlich war

Visum

Ein weiterer erleichternder Punkt war es, dass man als Deutsche für die Einreise in die Türkei erst mal kein Visum benötigt. Die weiteren Formalitäten für ein kurzfristiges Visum für den Studienaufenthalt wurden dann zentral an der Partneruniversität vorgenommen und mit sehr viel Emailkontakt begleitet. Somit gestaltete sich ein recht kompliziertes Verfahren ziemlich unproblematisch. Besonders hilfreich war die schnelle Beantwortung aller Fragen, die man dazu hatte und ein Reader, der das Onlineverfahren Schritt für Schritt mit den richtigen Markierungen beinhaltete.

Im Allgemeinen gehen die türkischen Behörden sehr sparsam mit den Visagenehmigungen um; alle Erasmusstudierende der Sabanci University haben ein Visum, gültig nur bis zum letzten Vorlesungstag, erhalten. Hier kommt dann noch eine Kulanzzeit von 10 Tagen hinzu, welche man für die Ausreise zugesprochen bekommt. Danach hält man sich illegal in der Türkei auf und muss beim Verlassen der Landesgrenzen eine Strafe bezahlen. Ausnahmeregelung wurden auf Anfrage bei der Migrationsbehörde abgelehnt. Ein Aufenthalt in der Türkei über die Visa Zeit hinaus ist nur möglich, wenn man die Landesgrenzen übertritt und erneut in die Türkei einreist.

Partnerhochschule

Die Sabanci Universität ist eine ausgezeichnete Hochschule, die zu den besten Universitäten in Istanbul und der Türkei gehört. Leider liegt sie recht abgelegen im Osten Istanbul. Vom Hafen des Stadtteils Kadiköy, eines der Zentren auf der anatolischen Seite, fährt regelmäßig ein Shuttel direkt zu Universität. Für einen Weg benötigt im Schnitt ca. 1,5 h und kostet umgerechnet 3 Euro.

Auf den Campus selbst befinden sich alle Einrichtungen, die man im Alltag benötigt; es gibt einen Supermarkt, Apotheke, Mensa, diverse Cafés und eine große Bibliothek mit vielerlei kleinen Studienräumen für Gruppenarbeiten. Die Universität ist recht neu und in einem sehr gepflegten Zustand; nicht funktionierende Gerätschaften sind definitiv eine Ausnahme.

Auf den Campus befinden sich auch Unterkünfte für die Studierende als auch für Erasmusstudierende.

Aufgrund anderer Verpflichtungen konnte ich an der Orientierungswoche nicht teilnehmen, jedoch waren alle recht begeistert von den Bemühungen der Universität. Auch werden auf dem Campus selbst

für die dort Lebende regelmäßig Konzert und Theaterveranstaltungen geboten, es gibt eine Schwimm- und Fußballmannschaft, Räumlichkeiten für Squash und Tennis.

Studium

Das Studium an der Sabanci Universität unterscheidet sich deutlich vom Deutschen Lehrverständnis. Die Kursauswahl ist ohne Frage für die Größe der Universität sehr gut und fast alle Kurse (mit wenigen Ausnahmen) werden in Englisch gehalten, sodass sich der Erasmusstudierende kaum selbst beschränken muss. Die gewählten Kurse können 2 Wochen nach Vorlesungsbeginn in der Add/Drop-Periode nochmal geändert werden. Danach ist eine Einschreibung in einem anderen Kurs bzw. die Abmeldung für einen Kurs nicht mehr möglich. Die Dozent*innen der Universität waren alle hochmotiviert und sehr gut ausgebildet. Allerdings sind die Vorlesungen eher als Frontalunterricht konzipiert, was schnell anstrengend werden kann, da sie mit 3h deutlich länger sind als unsere Kurse in Deutschland. Auch wird den Student*innen wenig Raum für Diskussionen geben. Dies bedeutet nicht, dass man keine Fragen stellen kann, im Gegenteil, diese werden immer gerne und ausführlich beantwortet. Der Aufwand für die einzelnen Kurse ist sehr hoch; es wird erwartet schon auch mal locker 150 Seiten innerhalb von einer Woche für nur einen Kurs zu lesen. Allerdings werden dann die Texte nicht ganz so umfangreich diskutiert oder anhand der Texte diskutiert, wie man sich das wünschen könnte; dafür bleibt einfach nicht genug Zeit in den Vorlesungen. Doch nicht nur wegen der Literatur sind die Kurse recht anspruchsvoll, sondern auch wegen den Prüfungsmodalitäten: es gibt eine Zwischenprüfung, eine Abschlussprüfung und je nach Veranstaltung darf man dann auch Präsentation und Essays vorbereiten oder sieht sich schnell mit einem Quizz (eine kleine Essayfrage zu den zu lesenden Texten) konfrontiert. Die Vorlesungszeit ist dadurch mit nur knappen 3,5 Monaten (ein Trimester) dann auch deutlich ausgefüllt. Für mich war es recht ungewohnt; ich hatte keine Woche, in welcher nicht eine Prüfung oder ein Abgabetermin ins Haus stand. Man hatte das Gefühl sich von Termin zu Termin zu hangeln. Selbstorganisation und dauerhafte Produktivität in Form von Essays oder Texten sind sicherlich die Kernkompetenzen, die ich mir während des Aufenthaltes angeeignet habe.

Unterkunft

Wie schon erwähnt gibt es die Möglichkeit auf dem Campus zu leben, da jedoch dieser sehr weit von einen der vielen Stadtzentren Istanbuls entfernt ist, bekommt man dort nur wenig von der Türkei oder von Istanbul mit. Daher habe ich es vorgezogen in Kadiköy, ein alternatives Stadtviertel auf der anatolischen Seite, zu wohnen. Unterstützung bei der Wohnungssuche bekommt man hier nicht geboten; jedoch gibt es zahlreiche Facebook-Gruppen für Erasmus-studierende und Expats, wo Wohnungen angeboten werden. Leider war meine erste Erfahrung sehr negativ, da ich mit einer Türkin zusammenwohnte, die mich bestohlen und letztendlich auch meine Kaution einbehalten hatte. Meine zweite Wohngemeinschaft war wesentlich angenehmer, aber dennoch immer noch eine Herausforderung. Man sollte bei der Wohnungs- oder Zimmersuche sehr vorsichtig sein; ich hatte den Eindruck bei vielen Situationen „abgezogen“ zu werden und viele türkische Freunde bestätigten, dass es auch für sie oft ein Kampf sei, nicht vom Taxifahrer oder von Verkäufern hinters Licht geführt zu werden. Ich würde daher gerade bei der Unterkunft raten, sich Zeit zu nehmen, bis man etwas gefunden hat, wo man sich wohl fühlt und wirklich einen Vertrag abzuschließen, in dem besonders

Kündigungfirst, Bedingungen und auch die Kaution geregelt ist. Der durchschnittliche Preis für ein Zimmer in Kadiköy liegt bei 170 – 250 Euro, je nach Ausstattung und Lage.

Sonstiges

Es dauert bis man sich in Istanbul eingelebt hat und sich so halbwegs mit der Infrastruktur der Stadt auseinandergesetzt hat, aber es ist auch ein Abenteuer das Spaß macht. Fahrradfahren ist in Istanbul möglich, aber nichts für Angsthassen. Der Verkehr ist fordernd und weder Autos noch Fußgänger sind mit Fahrradfahrern vertraut. Weiterhin lohnt es sich auch mal aus der Stadt hinauszukommen und ein paar schöne Orte in der Türkei zu besuchen.

Anerkennung der Leistungen

Da es sich bei mir um ein Pflichtauslandsemester gehandelt hat, war die Anerkennung der Leistungen problemlos, da ich keine Pflichtmodule „ersetzen“ musste. Mir wurde von der Universität Bremen und meinem Studiengang recht viel Freiheit für die Wahl der Kurse gelassen, was ich sehr genoss.

Fazit

Es ist spannend in Istanbul zu sein und dort einmal den Vibe der Stadt zu spüren. Es gab einige Hindernisse, die aber eher natürlich sind und zum Leben in einer fremden Stadt definitiv dazugehören. Ich würde schon immer den Hinweis geben, dass es sich lohnt die Sprache zu lernen, auch wenn man in der kurzen Zeit nur wenig aufgreifen kann; aber schon die einfachsten Phrasen und Sätze stoßen bei den Türk*innen auf Begeisterung. Als Studentin eines eher politikwissenschaftlichen Studiengangs war für mich die Türkei aus vielerlei Perspektiven interessant und daher für mich ein bewusst gewähltes Ziel. Die Universität hatte eine gute Ausbildung, auch wenn das Format recht ungewohnt und teilweise sehr anstrengend war. Durch den ständigen Druck von Prüfungen und Abgabeterminen bin ich zwar nochmal sehr viel organisierter geworden, jedoch war es anfänglich recht fordernd mit diesem Leistungsdruck auch umzugehen. Man kommt auch nicht umhin zu bemerken, dass es sich bei der Universität um eine private Hochschule handelt, die nicht ganz billig ist und die generell säkular und wirtschaftsliberal ausgelegt ist. Ein Plus ist, dass wirklich ein Perspektivwechsel stattfindet, der die eurozentristische Wahrnehmung zwar nicht gänzlich, aber dennoch in Frage stellt. Für mich war das Auslandssemester obligatorisch; eigentlich sollten in dieser Zeit 30 ECTS erworben werden. Hier war ein Manko, dass ich vor meiner Einreise nicht bedacht hatte: ich musste nun in 3,5 Monaten dieselbe Anzahl an ECTS erwerben, welche ich normalerweise in 5 Monaten erwerbe. Das ist nicht gänzlich unmöglich, aber definitiv nicht empfehlenswert. Die Kurse waren wie schon erwähnt sehr fordernd und mit 4 belegten Kursen war ich dann auch schon gut ausgelastet; der Standard wäre 3 Kurse und für 30 ECTS müsste man 5 Kurse belegen. Vergessen darf man auch nicht die fast täglichen Fahrten zur Universität, die etliche zeitliche Ressourcen in Anspruch nehmen.